

Murrner zum Tode entführen mit den von seines Herrn abgehenden Arbeitern eingelernten Worten: „Herr Hevelke, nu gahne wi!“

Aehnlich erzählt Frischbier (R. A. I., 1157.) von einem Königsberger Kaufmann Hevelke zu Anfang des 19. Jh. und dessen Papagei. Vergl. auch N. Pr. Prov.-Bl. 1846. I. 150. Dasselbe erzählt man auch aus der Stadt Putzig.

Der klügste Papagei eines ganzen Conservatoriums von gelehrten Kakadu's, die in Berlin 1890 gezeigt wurden, heißt Peter und soll die bedeutendste Leistung des kleinen Thieres das Flaggenhissen sein, wie in der Zeitung stand.

Strauß.

Die in Straußenzüchtereien ausgebrüteten und rasch außerordentlich zahm und zutraulich werdenden Strauße folgen dem Rufe ihres Wärters, der sie meist durch ein sanftes „Kühl! Kühl! Kühl!“ zu den Mahlzeiten herbeilockt. (Ernst Montanus: Straußenzucht in Stein der Weisen. Wien 1890. H. 3. S. 67.)

Kranich.

Ein gezähmter, flügelbeschnittener Kranich in Lauenburg i. Pomm. heißt Hans. Er tanzt ungeschickt vor den Menschen, beißt neckende Kinder und geht namentlich hinter Hunden her, die sich vor seinen Schnabelhieben flüchten müssen. Ich erinnere an einen gezähmten Kranich, vor welchem der alte Blücher die Flucht ergreifen mußte.

Pute.

Der Puthahn und die Pute, ebenfalls eingewandert, heißen Gulgul, von dem Geschrei dieser Thiere ebenso nachgebildet, als wenn Pisanski (Preuß. Sprüchwörternachtrag auf Kgl. Bibl. in Königsberg) Gull für die kalkutische Henne (dasselbe Thier) angiebt. Um Saalfeld (Frl. E. Lemke) heißt die Pute Kurre.

In polnischer Gegend (Czengardlo, Kr. Berent) hörte ich sie gua (gula) nennen und rufen. Es ist das die Gegend der sog. Tucheler Haide und auch des Kreises Berent, wo man meilenweit durch Sand und sog. Kusseln (verkrüppelte Kiefern) fahren kann, wo besonders die Putenzucht herrscht, denen, wenn ihnen